

mat und nach dem geliebten schwäbischen Keuper zum Ausdruck kommt. Ein wissenschaftlich und menschlich wertvolles Leben, dem wir aufrichtig nachtrauern, hat mit ihm allzufrüh ein Ende gefunden.

Am 6. August 1945 ist Oberpräparator MAX Böck in seinem Heimatort Dischingen im Alter von 68¹/₂ Jahren verstorben. Schon um die Jahreswende hatte ihn ein schweres Brustleiden befallen, von dem er sich in seiner Heimat unter der treuen Pflege seiner Frau im Laufe des Sommers langsam zu erholen schien, so daß er an eine eingeschränkte Wiederaufnahme seiner Arbeit in Stuttgart denken konnte. Eine plötzlich hinzukommende doppelseitige Lungenentzündung hat ihn jedoch in kurzer Zeit hinweggerafft und alle Pläne zunichte gemacht. Nahezu 40 Jahre, vom Jahre 1907 ab, hat Böck allein die zahlreichen und oft recht schwierigen Präparationsarbeiten der Geologischen Abteilung bewältigt. Die erste Einführung in die paläontologische Präparationsweise hatte er noch von dem alten Präparator OBERDÖRFER des Stuttgarter Museums erhalten; es folgten ein Aufenthalt bei BERNHARD HAUFF in Holzmaden und später am Berliner Museum für Naturkunde zu weiterer Ausbildung. Durch vorausgegangene mehrjährige Tätigkeit als Berufsbildhauer war er mit der Steinbehandlung wohl vertraut und im Modellieren geübt und erfahren. MAX BÖCK war ein wahrer Meister in seinem Fach und unermüdlich in der Arbeit für das Museum. Dazu hatte er die glückliche Gabe, in den oft so verschieden liegenden Fällen die richtige Art des Vorgehens rasch und sicher herauszufinden — dies zeigte sich beim Präparieren wie bei der Bergung der Funde und bei ihrer Aufstellung im Museum. Die Muschelkalksaurier von Crailsheim, die Saurier, Stegocephalen und Schildkröten des Keupers von Pfaffenhofen, Trossingen und Murrhardt, die Ichthyosaurier von Schömburg, die tertiären Wirbeltierfunde aus dem Fayum, die diluvialen Säugetiere von Steinheim a. d. M. werden immer Zeugen seiner unübertrefflichen Leistung sein. Große Verdienste hat sich Böck noch bei der Auslagerung des wichtigsten Fossilgutes der Geologischen Abteilung erworben, und zuletzt leitete er bis Ende 1944 Bergungsarbeiten und Nachgrabungen in der Museumsruine. Menschlich war MAX BÖCK ein Original. Zu einer bemerkenswerten Freiheit des Urteils, das er ohne Scheu auch in politischer Hinsicht zum Ausdruck brachte, gesellte sich ein treffender Mutterwitz, der besonders in angeregter Stimmung nach glücklich beendeter Fundbergung zur Geltung kam. In den Kreisen der Unternehmer und Arbeiter, mit denen wir bei den Ausgrabungen in Berührung kamen und der Handwerker, die bei Aufstellungsarbeiten im Museum beteiligt waren, erfreute sich Meister Böck größter Achtung und Wertschätzung. Für die Konservatoren der Geologischen Abteilung war die Zusammenarbeit mit ihm eine wirkliche Freude. Herzlichen Anteil nahmen wir alle an dem schweren Schicksalsschlag, der seine Familie traf, als der jüngere Sohn mit Frau und zwei Enkelkindern bei einem Luftangriff auf Augsburg getötet wurden. Wir werden Oberpräparator MAX BÖCK in treuem, dankbarem Andenken behalten.

Hauptkonservator Dr. SEEMANN besorgte weiterhin in Vertretung von Professor Dr. JUNG den geologisch-bodenkundlichen Lehrauftrag an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim. Der Berichterstatter wurde noch im Herbst 1944 zur Beaufsichtigung von Schanzarbeiten in Nordlitauen einberufen.